

## **Bericht des Präsidenten**

Uwe Decker

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde der Philatelie, auf der letzten Hauptversammlung vor fast zwei Jahren wurde in Heidenheim ein neues Vorstandsteam gewählt. Ich freue mich, Ihnen heute über die bisherige Arbeit berichten zu können. Eines darf ich Ihnen bereits vorab sagen: die Zeit ist wie im Fluge vergangen und ich freue mich auf die nächsten zwei Jahre, um die bisherigen angestoßenen Projekte noch weiter zu betreuen und weitere, neue Aufgaben anzugehen.

Nicht nur der Vorstand hat sich verändert, auch die Welt, in der wir leben verändert sich zunehmend. Sie wird globaler, digitaler, vernetzter, individueller, schneller, unberechenbarer - eben anders, als bisher. Dazu kommt die demographische Entwicklung der Bevölkerung und somit die Entwicklung der Mitgliedszahlen und Altersstruktur unserer Mitgliedsverbände. Auf diese Themen müssen wir uns genauso einstellen, wie andere Organisationen aus Sport und Kultur oder Unternehmen am freien Markt.

Vor diesem Hintergrund gilt es unseren Mitgliedern von Jung bis Alt, von der Breiten- bis zur Spitzenphilatelie attraktive Rahmenbedingungen zu bieten. Gleichzeitig sind Veränderungen zu gestalten, die sich an potenzielle neue Mitglieder, die nicht organisierten Sammler, richten und den sich zunehmend veränderten Erwartungen Rechnung tragen.

Leider hat sich sehr schnell gezeigt, dass die von unseren Vorgängern erstellten und in Heidenheim beschlossenen Finanzpläne zu optimistisch waren und dadurch das Geschäftsjahr 2013 mit einem kräftigen Minus von rund 66.000 Euro übergeben wurde. Als gemeinnützige Organisation können wir die Einnahmen nicht nach Belieben steuern und sind im Wesentlichen auf Mitgliedsbeiträge angewiesen. Für uns war klar, dass wir schnell reagieren mussten, da die Beiträge bis 2016 nicht veränderbar sind und die Mitgliedszahlen aufgrund oben genannter Rahmenbedingungen auch die nächsten Jahre noch rückläufig sein werden. Dabei mussten wir auch liebgewonnene Leistungen wie die Jahresgabe und das Weihnachtsschreiben mit dem Internationalen Kalender an die Direktmitglieder streichen und haben verständlicherweise neben Zustimmung auch Beschwerden erhalten. Die Reisekosten des Bundesvorstandes wurden bereits in 2014 um rund 50 % reduziert. Die sicherlich schwerste Entscheidung war, die Mitarbeiterzahl in der Geschäftsstelle zu reduzieren und die Position des Mitarbeiters für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu streichen. Da der Arbeitsanfall nicht automatisch weniger wird ist klar, dass gewisse Dinge nicht mehr geleistet werden können und die andere Arbeit nur durch Mehrarbeit getätigt werden kann. Einen besonderen Dank gilt an die Mitarbeiter der Geschäftsstelle, die dieses gewisse „Mehr“ mittragen, damit unsere Mitglieder möglichst wenig von den Sparmaßnahmen spüren. Bedanken möchte ich mich bei den Vorstandsmitgliedern, die so manches „Mehr“ bei gleichzeitig weniger Vorstandssitzungen unter der Woche in ihrem Tagesalltag bewältigen müssen und neben ihrem Beruf mit der Philatelie auch eine Art von „Zweitjob“ dazu bekommen haben.

Der Slogan, „wenn man schon kein Glück hat, kommt auch noch Pech dazu“ passt beim Thema Finanzen. Das lang anhaltende Niedrigzinsniveau hat unter anderem dazu geführt, dass die Mittelzuwendungen der Stiftung zur Förderung der Philatelie und Postgeschichte für Förderprojekte deutlich zurückgehen. Im ersten Schritt haben wir den Ankauf der Mitteilungsblätter der Arbeitsgemeinschaften reduziert und stellen diese im Wesentlichen nur noch den philatelistischen Bibliotheken und befreundeten Verbänden zur Verfügung. Da keine Änderungen in Sicht sind, können ab 2015 die Seminare der Mitgliedsverbände nicht mehr gefördert werden und ab 2017 werden die Zuschüsse im Bereich der Wettbewerbsausstellungen reduziert. Die Förderung der für die Vereine wichtigen Briefmarkenschauen wird unverändert fortgeführt. Im Jugendbereich werden

die ebenfalls reduzierten Mittel nun noch zielgerichteter in Schul- und Bildungsarbeit eingesetzt. Aus der Not heraus wurde hier das beginnende Ende der Kreidezeit in den Klassenzimmern erkannt und dem Wandel unserer Gesellschaft am schnellsten Rechnung getragen. Eine Ausgabe der seit Jahren erfolgreichen Hefte „Bildung und Briefmarke“ wurde als Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit einem Hersteller von Whiteboards, mit Computer verbundene interaktive Tafeln, digitalisiert und erscheinen probeweise in anderer Form im Klassenzimmer. Die Hefte wurden bislang in aufwendiger Weise in Papierform über Messen und sonstige Kontakte an den Lehrer und die Lehrerin gebracht. Durch nachhaltige Lobbyarbeit von mir bis zu einem persönlichen Gespräch mit dem Kultusminister ist es gelungen, die Arbeitshefte in Baden-Württemberg auf den Landesbildungsserver einzustellen, eine Online Plattform des Kultusministeriums, auf der Unterrichts- und Arbeitsmittel zum Download eingestellt sind. Damit sind wir automatisch bei über 12.000 Pädagogen über das Internet in den Arbeitszimmern vertreten. Weitere Bundesländer sind nachgezogen und haben bereits Interesse gezeigt. Daran wird deutlich, dass es in jeder Situation auch Chancen gibt. Für den jahrelangen unermüdlichen Einsatz von Siegfried Dombrowsky und Helma Janssen gilt ein herzliches Dankeschön.

Neben den Einsparungen konnten auch Projekte kostenneutral durchgeführt werden. Als besonderes Beispiel möchte ich die international organisierte Veranstaltung „Lindauer Bote“ am 27. September 2014 nennen. Vier Postverwaltungen und vier Verbände haben mit der themengleichen Markenausgabe vereinbart, grenzüberschreitend einen gemeinsamen Veranstaltungstag auszurichten. Um den Ansprüchen der heutigen Zeit gerecht zu werden haben wir die philatelistische Veranstaltung in ein Ausflugsereignis in eine der schönsten Ferienregionen Deutschlands verpackt und mit mehr als nur Philatelie geworben. Auf große Resonanz haben wir im Vorfeld gehofft, in diesem eingetretenen Umfang war sie jedoch nicht vorher zu sehen. Durch entsprechende Werbung haben viele Vereine diesen Tag für einen Ausflug genutzt. Der Veranstaltungssaal bei der Markenpräsentation des Bundesministeriums der Finanzen war bis auf den letzten Platz gefüllt. Über 100 Menschen standen noch vor dem Alten Rathaus in Lindau und konnten aus Platzgründen nicht dabei sein. Die anschließende Reisegruppe füllte zwei komplette Busse, welche die drei weiteren Veranstaltungsorte in Österreich, der Schweiz und Liechtenstein besuchten und einen touristisch philatelistischen Ausflugsereignis erlebten. Fast 30 Personen nutzten das Wochenendangebot für einen Kurzurlaub und konnten noch wahlweise als Zusatzleistungen die Teilnahme an einem Präsidentendinner und einen Zeppelinflug buchen. Die vor Ort zu erbringenden Leistungen waren beachtlich, da wir als Veranstalter auftraten und die Damen der Geschäftsstelle auf einmal als Reiseleiterinnen tätig wurden und die Aufgaben mit großem Engagement lösten. Hier wurde der Praxisbeweis erbracht, dass philatelistische Veranstaltungen nach wie vor sehr großes Interesse wecken können, wenn sie in ihrem Format an die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst werden. Mit den Erlösen im Veranstaltungsbereich konnte die Finanzierung des philatelistischen Teils problemlos erfolgen.

Die ursprünglich mit einer Werbeaktion Christkindleszüge für die Plusmarke „Tag der Briefmarke“ gestartete Serie BDPH-Belege-Edition konnte auch in Lindau fortgesetzt werden und findet einen zunehmenden Freundeskreis, der Spaß und Freude an moderner Philatelie hat und sich mit den damit verbundenen Themen intensiver beschäftigt. Die Serie wird auch in Gotha mit der Markenausgabe „One Penny Black“ fortgesetzt und mit den vorbereiteten englischen und deutschen Belegen wieder ein internationales Flair haben. Die Erlöse bringen einen kleinen Ertrag für unsere Kasse.

Mir ist es noch ein besonderes Anliegen auf weitere Einnahmen hinzuweisen, die alles andere als selbstverständlich sind. Vor über 10 Jahren wurde unter der Bezeichnung BDPH-Gold-Card ein Kreis von Gönnern und Förderern gewonnen, die sich bereit erklären, den BDPH mit einer jährlichen Spende zu berücksichtigen. Dieser Personenkreis konnte von mir von rund 20 Personen innerhalb kürzester Zeit auf über 50 erweitert werden und zeigt, dass es genügend Menschen gibt,

denen die Ziele der organisierten Philatelie wichtig sind. In anderen gemeinnützigen Organisationen, die sich auf kulturellen Gebieten betätigen, ist dieser Bereich ausgeprägter und schon seit Jahren üblich. Ich bedanke mich bei allen Spendern, die uns auf diesem Wege unterstützen.

Mit vorgenannten Sparmaßnahmen und Einnahmen konnten wir in 2014 eine Ergebnisverbesserung von insgesamt rund 100.000 Euro erreichen und ein ausgeglichenes Ergebnis ausweisen. Damit sind wir an den Grenzen angelangt, da wir unsere Leistungen für die Mitglieder nicht endlos reduzieren können. Durch rückläufige Mitgliederzahlen werden wir weiterhin sinkende Beitragseinnahmen haben und Fördermaßnahmen, die bislang von der Stiftung gefördert wurden, zunehmend aus Eigenmitteln begleichen müssen. Insofern ist es nicht nur konsequent, sondern auch erforderlich, eine Beitragserhöhung zum nächst möglichen Zeitpunkt vorzuschlagen.

Als Vertreter des BDPH bin ich auch Mitglied im Programm- und Kunstbeirat. Gerade als postgeschichtlicher Sammler macht es mir große Freude bei der Herausgabe von neuen Briefmarken mitwirken zu dürfen. Ich darf versichern, dass gerade die Motive immer mit großer Sorgfalt und Diskussionen aus den eingereichten Vorschlägen der Graphiker ausgewählt werden und trotzdem bei den Sammlern immer wieder umstritten sind. Oftmals sind die künstlerischen Akzente erst auf den zweiten Blick erkennbar.

Ich hatte bereits die Gelegenheit die Hauptversammlungen unserer Partnerverbände, dem Bundesverband des deutschen Briefmarkenhandels APHV und dem Bund philatelistischer Prüfer zu besuchen. Gerade bei letzteren hatte ich die Möglichkeit als Gast bei den Aufnahmeprüfungen neuer Prüfer dabei zu sein und mich vom hohen Niveau dieser Arbeit überzeugen zu können. Nachdem unsere Bundesstelle Sammlerschutz und Fälschungsbekämpfung mit Konrad Krämer neu besetzt ist, werden wir sicherlich Wege finden, die Zusammenarbeit weiter zu vertiefen.

Ein besonderer Dank gilt der Deutschen Post, die es uns auch in 2014 wieder ermöglicht hat, dass alle Abonnenten der Versandstelle über den BDPH informiert wurden und auf die Möglichkeit einer Mitgliedschaft hingewiesen wurden. Bis zum 15. Juli 2015 haben wir dadurch 170 neue Mitglieder gewinnen können.

Unterstützung bekommen wir durch das Consilium Philaticum, welches in Eigenregie eine Vielzahl von philatelistischen Veranstaltungen ausrichtet. Stellvertretend möchte ich die Veranstaltung „25 Jahre Mauerfall“ im November 2014 im Museum für Kommunikation in Berlin nennen. Zeitzeugen aus Politik, Wirtschaft und Verbänden haben von ihren persönlichen Erlebnissen dieser spannenden Phase der deutschen Geschichte berichtet. Für die Durchführung und Organisation gilt Herrn Wolfgang Maassen ein besonderer Dank.

Das Sammeln von Briefmarken ist in den Medien auch ein gern gesehenes Thema und kann immer wieder platziert werden. Selbstverständlich liegt es an demjenigen, der die Informationen vorbereitet und weitergibt – sprich: an uns. Positive Themen werden dann auch gebracht, sofern man sie in den Gesprächen mit den Pressevertretern thematisiert. Mit der Versteigerung der British Guiana ist es problemlos gelungen zum Thema „Briefmarken sammeln“ Botschaften über die dpa und Radiointerviews einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ebenso zum 175-jährigem Jubiläum der Erstaussage der Briefmarke. Unser Hobby findet in der Öffentlichkeit nach wie vor einen hohen Grad an Aufmerksamkeit und es liegt auch an uns, welches Image damit geprägt wird.

Im Internet fungiert unsere Homepage als Dreh- und Angelpunkt für die organisierten und nicht organisierten Sammler. In den letzten drei Jahren sind über unsere Startseite rund 150 neue Einzelmitgliedschaften entstanden. Eine Stärke ist sicherlich die Vielzahl von neuen Nachrichten,

die jede Woche eingestellt werden. Inhaltlich wird die Seite immer wieder aktualisiert und der größte Aufwand wird beim Neuaufbau auf die aktuell erforderlichen technischen Anforderungen entstehen. Von dort aus erfolgt die Verlinkung auf unsere Facebook Seite, welche die Informationen einem weltweit organisierten weiteren Kreis von Internetnutzern präsentiert. Im Schneeballsystem erreichen wir damit eine weltweit organisierte Gemeinschaft. Ein weiterer Nutzerkreis gewinnt seine Informationen aus unserem Forum, in dem rund um die Philatelie so ziemlich über alles diskutiert werden kann. Wenn manche Themen aus dem Ruder laufen, werden diese durch unsere Moderatoren wieder eingefangen. Diese müssen sich dann nicht selten mit Anfeindungen auseinandersetzen, die online wohl leichter über die Tastatur gehen. Für die vielen Stunden Arbeit hinter den Kulissen gilt der Dank an Bundesstellenleiter Michael Lenke und allen Moderatoren. Leider nutzen noch viel zu wenige Vereine und Arbeitsgemeinschaften diese kostenlosen Plattformen, um mit überregional bedeutenden Themen auf sich aufmerksam zu machen.

Unsere sicherlich bedeutendste Kommunikationsschiene mit unseren Mitgliedern ist die Fachzeitschrift *philatelie*. Wir fungieren gemeinsam mit der Stiftung zur Förderung der Philatelie und Postgeschichte als Herausgeber. Im Stiftungsteil finden sich im Schwerpunkt Fachartikel namhafter Autoren aus dem In- und Ausland. Im Verbandsteil führen wir einen umfangreichen Termin- und Veranstaltungskalender wo – wann – was läuft. Zu großen Veranstaltungen, wie z.B. Messen und nationalen Ausstellungen, gibt es ausführliche Vorberichte, auf weiteren Seiten finden sich Reportagen, Nachrichten, aktuelle Berichte aus dem Verbandsgeschehen sowie der Vorstandarbeit und ein breit gestreutes Angebot seriöser Inserenten. Ein großer Dank gilt hier für die zuverlässige Arbeit an Wolfgang und Claudia Maassen.

Seit Mai 2015 arbeiten wir mit der Firma Bauer als zusätzlichen Partner für den Teilversand unserer Hefte zusammen. Leider hat in den ersten Monaten die Zustellung nicht reibungslos funktioniert. Auch wenn die Fehlerquote unter 1 % liegt, ist das für alle Beteiligten sehr ärgerlich. Wir stehen mit der Firma Bauer in engem Kontakt, um die Mängel schnell zu beseitigen. Die Ersparnis mit der neuen Versandweise liegt bei rund 20.000 Euro.

Für 2016 haben wir geplant, die Seitenzahl um 16 Seiten zu reduzieren. Eine geänderte Nutzung der Flächen und eine neue Schrift werden sicher ungewohnt sein. Dadurch können wir den bisherigen Informationsgehalt weitgehend erhalten und gleichzeitig nochmals einen 5-stelligen Betrag einzusparen.

Auch mit der Ausgabe der Zeitschrift haben wir uns den Anforderungen der Zeit gestellt und können als erster Verband Europas die bedeutendste Zeitschrift in beiden großen Stores, apple app und google play, anbieten. Somit ist unsere Zeitschrift weltweit auf allen Mobilgeräten verfügbar. Darüber hinaus kann auf PCs und Laptops in Windowsversion gelesen werden. Mit zunehmender Nutzungsquote entsteht eine spürbare Entlastung bei den nicht unerheblichen Kosten für den Versand. Die Nutzer sind im Alter von 26 bis 80 Jahren, 37 % sind über 60 Jahre. Die Nutzung erfolgt mit 53 % über Apps und mit 47 % über Windows Version. Hier sind insbesondere die Vereine gefordert ihre Mitglieder und Neumitglieder auf die bestehenden Möglichkeiten hinzuweisen.

Die eingeleiteten Maßnahmen helfen, Europas bedeutendstes Fachmagazin auch weiterhin kostengünstig zu produzieren und als Verbandsleistung unseren Mitgliedern im Rahmen ihrer Mitgliedschaft über traditionelle und moderne Wege zu liefern.

Die Zeitschrift wurde bislang öffentlich wirksam in Arztpraxen kostenlos ausgelegt. Wir haben diesen Kreis seit 2015 um Büchereien erweitert. Allerdings werden wir künftig prüfen, welchen Nutzen wir dadurch haben. Für klassische Werbung fehlen uns künftig die finanziellen Mittel.

Wenn wir dadurch Mitglieder gewinnen, werden wir unser Engagement in diesem Bereich weiter ausbauen.

Im Ausstellungswesen ist uns sehr daran gelegen, die Bemühungen unserer Mitgliedsverbände bei der Gewinnung von neuen Ausstellern zu unterstützen. Daraus haben wir den bereits in unseren Nachbarländern Österreich und Schweiz erfolgreichen Wettbewerb für Einsteiger eingeführt, den erstmals in Gotha ausgerichteten German-Team-Challenge. Die Idee besteht darin, dass mehrere Aussteller als Team gemeinsam antreten. Dadurch entsteht eine höhere Motivation für den Einzelnen und die Besprechung und Weiterentwicklung der Exponate an den Vereinsabenden unterstützt die Vereine bei ihrer Arbeit. Vereine mit aktiven Ausstellern sind oftmals aktiver beim Ausrichten von Veranstaltungen und haben in der Regel geringere Nachwuchssorgen. Darauf aufbauend haben wir die seit langem gewünschte Kombination, eine Rang 3 Ausstellung mit Rang 2 Exponaten zu kombinieren möglich gemacht. Somit können Präsenzausstellungen mit einem Rang 2 Anteil leichter in allen Regionen Deutschlands ausgerichtet werden.

Im November 2014 wurde eine Rang 3 Ausstellung in Online Version pilotiert. Es handelt sich um den Test eines neuen Ausstellungsformats, das die Präsenzausstellungen mit ihrer publikums-wirksamen Werbewirkung ergänzen, aber nicht ersetzen soll. Die Präsentation erfolgte ausschließlich im Internet und hatte den Vorteil, dass sie an jedem PC mit Internetanschluss rund um die Uhr zu besichtigen ist. Dabei haben die Juroren weitaus bessere Möglichkeiten, sich mit den Exponaten intensiver auseinander zu setzen und können ihre Zeit zu Hause frei einteilen. Die virtuellen Besucher können sich die Besichtigungszeit ebenfalls selbst aussuchen und sich zu Hause am Schreibtisch mit den Exponaten befassen. Sei es zum Abgleich mit der eigenen Sammlung oder zum Studium mit Hinzuziehung von Literatur. Dabei konnte gleichzeitig im BDPH-eigenen Forum diskutiert werden und ein Austausch mit Gleichgesinnten stattfinden. Der Diskussionsstart erfolgte mit 210 Hits in den ersten drei Stunden über 5.000 Aufrufen in den Folgewochen.

Im internationalen Bereich haben wir die bestehenden Kontakte aktiv ausgebaut und in Haldensleben wurde die multilaterale Rang 1 Ausstellung Ende August 2014 ausgerichtet. Hier wurde gezeigt, wie eine internationale Ausstellung mit geringen finanziellen Mittel auf die Beine gestellt werden kann und einen entsprechenden Publikumszuspruch findet. Im September 2014 ging es nach London zur Autumn Stampex zur Vertiefung der Britisch-Deutschen Zusammenarbeit. Wir freuen uns, dass diese durch den Gegenbesuch der britischen Vertreter in Gotha fortgesetzt wird. Im Oktober 2014 hat Thomas Höpfner das FEPA Jury Seminar in Berlin organisiert. Am Training haben Juroren aus sieben Nationen teilgenommen. Das bei der IPhLA 2012 in Mainz erarbeitete Reglement für Literatur wurde von Thomas Höpfner und Alfred Schmidt mit der Aufnahme digitaler Medien weiterentwickelt und steht kurz davor, auf FEPA Ebene ein europäisches Standardwerk zu werden.

Ich selbst habe als Delegierter den BDPH bei der Multilateralen Tagung in Vaduz, beim FEPA Kongress in Lugano und beim FIP Kongress in Seoul vertreten. In Seoul waren wir mit einem Juror, Kommissar und einem ganzen Team von erfolgreichen Ausstellern bei der FIP Ausstellung vertreten. Unsere internationale Arbeit blieb nicht im Verborgenen und ich durfte im Mai 2015 in Essen beim Palmarè der Europäischen Meisterschaft der Thematischen Philatelie die FEPA Auszeichnung „für außergewöhnlichen Beitrag zur Entwicklung der Philatelie“ von FEPA Präsident José Ramón Moreno entgegen nehmen.

Im Oktober 2015 ist der BDPH mit Exponaten nach Florenz zur Rang 1 eingeladen. „Die Präsenz eines bedeutenden Verbands wie dem BDPH wird unser Vorhaben unterstützen“, so FEPA Vizepräsident Giancarlo Morolli. Im April 2016 hat FEPA Ehrenpräsident Pedro Vaz Pereira den Deutschen Verband und seine Aussteller nach Portugal gemeinsam mit Brasilien und Italien zur Multilateralen Rang 1 Ausstellung Lubrapex eingeladen. Im Juni 2016 kommt die German

Philatelic Society aus den USA zu Besuch und wir richten den 11. Deutsch-Amerikanischen Salon mit einer Gemeinschaftsveranstaltung in Heidelberg mit dem LV Südwest und der ARGE Baden aus.

Nicht ohne Stolz kann ich sagen, dass wir im Bereich der Leistungswettbewerbe die Weichen für die ganze Bandbreite der Philatelie gestellt haben. National wie international im Sinne unserer Satzung, der „Volksbildung durch Förderung der Philatelie und der Entwicklung der Verständigung der Völker untereinander“.

Ein wesentliches Ziel meiner Arbeit ist die laufende Kommunikation mit den Mitgliedern. Persönlich war ich auf den Messen Sindelfingen und Essen vertreten und für Jedermann zu sprechen. In den ersten zwei Jahren war ich auf sieben Landesverbandstagen vertreten und konnte über unsere Arbeit und die Hintergründe berichten. Sowohl für die ausführliche Zeit, die ich bekommen habe, als auch für die Fragen von den Vereinsvertretern bedanke ich mich. Ich war bei allen Verwaltungsratssitzungen anwesend und hatte somit die Gelegenheit, zeitnah über unsere Projekte und Planungen zu berichten. Der Vorsitzende des Verwaltungsrats Werner Müller ist bei allen Vorstandssitzungen dabei und bringt seine Kenntnisse und sein Wissen ein. Für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanke ich mich recht herzlich. Ebenso bei allen Bundesstellenleitern und bei den Mitarbeitern unserer Geschäftsstelle, Günther Korn, Karin Korn, Günter Paetz und Julia Rüffer, auf die ich jederzeit zurückgreifen kann und Unterstützung erhalte.

Besonderen Dank möchte ich an meine Vorstandskollegen aussprechen, mit denen ich ein freundschaftliches Verhältnis über die Verbandsarbeit hinaus pflege. Dank gilt auch an den Schatzmeister Michael Fukarek, der aus gesundheitlichen und beruflichen Gründen Anfang des Jahres ausgeschieden ist und ebenso Walter Bernatek, der unkompliziert als Nachfolger eingesprungen ist. Ich wünsche ihm, dass er bei der Wahl in Gotha eine deutliche Zustimmung erhält.

*Uwe Decker*  
August 2015